



— geisterhaft leuchtend — ein riesiges weißes Kamel, auf dem Rücken ein weiß verhumter Reiter —

Sie rührte sich nicht.

Da kam aus derselben Pforte ein Mann heraus, der, als er die Lage erkannte, sogleich in ein wütendes Gezeter ausbrach.

Jetzt sprang Jussuf in die Bresche und hielt nun ihm das Geldstück unter die Nase. Einen Augenblick schwieg der Mann, steckte dann das Geldstück rasch ein, fuhr aber trotzdem in noch erhöhtem Maße zu schimpfen fort. Dann stürzte er auf das Weib los und riß es an der Hand zurück.

So leicht ließ ich mich jedoch nicht einschüchtern. Auf meinen Wink holte Jussuf ein zweites Fünf-Frank-Stück heraus. Ohne in seinem Geschimpfe aufzuhören, griff der

Kerl danach. Aber rasch zog Jussuf es wieder zurück.

„Erst photographieren — dann — —“

Das zog. Der braune Spitzbube änderte jetzt sein Benehmen. Herrisch befahl er dem Weib, sich hinzustellen, und zitternd gehorchte es. Rasch ziele ich — und knips —

Da hatte die Frauensperson den Schleier emporgerissen, und die Aufnahme war verpatzt. Nun wurde der Tyrann erst richtig wütend. Er befürchtete wohl, das Geld einzubüßen. Brutal riß er den Schleier herunter, und mit den Fäusten fuchtelnd, befahl er ihr stillzuhalten. Resigniert ließ sie die Arme sinken. —